

Beschäftigungs-Industrie

Tagi-Artikel vom 24.1.2006 (s. 16)

Mehr Arbeits- und Hilfsstellen für Jugendliche

Der Kanton soll mehr tun für arbeitslose Lehrstellenabgänger.

Das hat der Kantonsrat gestern beschlossen. Von Übungsfirmen will er aber nichts wissen.

Zitat: Die SVP wollte von allen drei Postulaten nichts wissen und sprach von Firlefanz.

Mein Leserinnenbrief

Sehr geehrter Herr Kantonsrat Samuel Ramseyer,

Sie stellten im Kantonsrat einen Ablehnungsantrag gegen Sozialintegrationsprojekte für junge Erwachsene. Damit haben Sie uns allen einen Bärendienst erwiesen.

Sie als SVP-Politiker wollen Geld sparen?

Wenn Sie das wirklich wollen,

sollten Sie über die eigene Nase hinaus denken. Warum sind Sie eigentlich gegen eine Beschäftigungs-Industrie? Dabei hätten Sie den Nagel doch auf den Kopf getroffen. Nur wenn es uns gemeinsam gelingt, möglichst viele Arbeitslose (150'000 – und 220'000 Stellensuchende, bei nicht einmal 8000 offenen Stellen), eine Beschäftigung zu geben, werden die Bürger/innen in diesem Land nicht die Zeche zu bezahlen haben für diese kurzsichtige Politik. Wir brauchen eine, wie Sie es nennen, Beschäftigungsindustrie. Wir müssen neue Wege gehen, brauchen kreative Ideen. Wenn wir keine Möglichkeiten für diese Menschen finden, drohen Tausende in die Kriminal-, Kranken-, IV- oder Drogenindustrie abzugleiten. Ich frage Sie, wollen Sie das Abgleiten der Menschen in Kauf nehmen. Überlegen Sie, welche Massnahmen schlussendlich billiger sind!

Maria Jenzer CVP Winterthur